

Pressemitteilung

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH

Barbara Falkenberg

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon | 08821 77-6013

E-Mail | oeffentlichkeitsarbeit.lmk@kbo.de

Neues Angebot: Teilstationärer Entzug von Alkohol in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

Der Oberarzt und Suchtexperte David Hölscher berichtet von ersten Erfahrungen und wie diese Form der Sucht-Behandlung funktioniert.

Agatharied, Oktober 2024

David Hölscher ist seit vielen Jahren als Psychiater und mit Leib und Seele in der Suchtmedizin tätig. Die wissenschaftliche Grundlage der teilstationären/ambulanten Entzugsbehandlung liefert das Haarer Protokoll. Dieses Manual mit Leitlinien wurde im Rahmen einer Dissertation zum ambulanten Entzug von Alkohol von Dr. Helena de Zomer und Prof. Ulrich Zimmermann, beide in Haar tätig, entwickelt.

„Die bisherigen Leitlinien lassen relativ viel Spielraum, daher wurden unter anderem konkrete Ein- und Ausgangskriterien festgelegt,“ erläutert Hölscher. Patientinnen und Patienten, die für einen ambulanten Entzug infrage kommen, dürfen weder somatisch schwer erkrankt sein noch unter einem Delir leiden oder im letzten Jahr an einem epileptischen Anfall gelitten haben. Hierzu wurde ein Ampelsystem entwickelt: Rot, Gelb, Grün, um eine Risikobewertung des qualifizierten Entzugs vorzunehmen.

In der kbo-LMK Agatharied ist Hölscher für die teilstationäre Entgiftung zuständig. Ein rein ambulanter Entzug in einer eigenen Sucht-Ambulanz soll folgen. „Um den Entzug immer mehr zu entstigmatisieren und niederschwelliger anbieten zu können,“ erklärt er das Ziel. Das sei heutzutage wichtiger denn je, nicht zuletzt auch deshalb, weil immer mehr Menschen eine Abhängigkeitserkrankung entwickeln. Die Gründe dafür seien vielfältig, die Entwicklung jedoch eindeutig.

Die ersten Entgiftungen hat Hölscher mit seinem Team in der kbo-LMK Agatharied bereits erfolgreich durchgeführt. Die Nachfrage nach Erstgesprächen steigt stetig. Im Durchschnitt dauert ein stationärer Entzug inklusive einer Stabilisierungszeit 21 Tage. Nach der Entzugsbehandlung kann jederzeit eine teilstationäre Weiterbehandlung zur Stabilisierung erfolgen. Die Dauer der Behandlung variiert und hängt individuell von der Suchtanamnese ab, so Hölscher.

"Wenn jemand seit 25 Jahren trinkt, muss nicht nur der Körper entgiftet, sondern auch die Kognition, also die Einstellung zur Krankheit, behandelt und geändert werden." Oft seien Angststörungen, Depressionen oder Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis Komorbiditäten, die parallel mitbehandelt werden müssten. "Ein enormer Vorteil der teilstationären Suchtbehandlung liegt darin, dass wir viel früher die Möglichkeit erhalten, die Betroffenen zu behandeln. Die Wartelisten werden zwar auch bei uns länger, aber für den stationären Entzug sind sie eindeutig noch länger," erläutert Höscher weiter.

Wenn bei Entzug von Alkohol Zittern, Schwitzen, innere Unruhe auftreten, wenn man immer mehr Alkohol verträgt (Toleranz steigt), Kontrollverluste (Blackouts, kein Ende finden können) erleidet, wenn man trotz körperlicher Beschwerden wie Sodbrennen, hoher Leberwerte oder Kater am nächsten Morgen weiter die gesellschaftlich akzeptierte Droge Alkohol konsumiert oder seine Pflichten immer mehr vernachlässigt, seien das wichtige Anzeichen für eine vorhandene Sucht, so der Mediziner. Er rät: „Spätestens dann sollte man so schnell wie möglich ein Erstgespräch mit uns führen.“ Ob es zu einem Entzug kommt, sei immer eine gemeinsame Entscheidung, die nicht bereits im Erstgespräch fallen muss.

Dieses Angebot der kbo-LMK Agatharied ist besonders niederschwellig, da die Patientinnen und Patienten abends nach Hause gehen können. Es ist allerdings sehr wichtig, dass dort eine gesunde Bezugsperson ohne Abhängigkeitserkrankung vor allem in den ersten drei Tagen der Entgiftung auf sie aufpasst. Sollte es zu einem stärkeren Entzug als erwartet kommen, ist jederzeit eine stationäre Aufnahme gewährleistet. „Das ist deshalb sehr wichtig, weil jederzeit unvorhergesehene Verläufe eintreten können,“ begründet Höscher.

Während und nach einem erfolgreich durchgeführten Entzug stehen den Patientinnen und Patienten die vollumfänglichen Therapieangebote durch multiprofessionelle Behandlungsteams in der kbo-LMK Agatharied offen. So ist dieses neue Angebot ein enorm wichtiges Projekt, ein entlastendes Konzept im oft schamhaften Bereich der Sucht, in welchem es eine gute Unterstützung sein kann, sich dessen Bearbeitung zu stellen.

Barbara Falkenberg

Nähere Informationen: www.kbo-lmk.de

Anmeldung zu einem Erstgespräch: E-Mail: Anmeldung.LMK-AGA@kbo.de
Tel.nr.: 08026 393 2138

4113 Zeichen (mit Leerzeichen)

Pressekontakt

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gemeinnützige GmbH
Öffentlichkeitsarbeit
Barbara Falkenberg
Auenstr. 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon | 08821 77-6013
E-Mail: | oeffentlichkeitsarbeit.lmk@kbo.de